

**Zu dem frühbronzezeitlichen Stabdolch bisher unbekanntem Fundortes im Römisch-Germanischen Museum Köln.** Vor einiger Zeit legte Verf. in dieser Zeitschrift einen frühbronzezeitlichen Stabdolch vor, den das Römisch-Germanische Museum der Stadt Köln im Jahre 1963 zusammen mit der Sammlung Lückger übernommen hatte<sup>1</sup>. Anhand der damals zusammen mit dem Fundstück ins Museum gelangten Unterlagen schien es unmöglich, über den Fundort noch Genaueres in Erfahrung zu bringen. Auch die im Kriege stark dezimierten Ortsakten des Museums lieferten keinerlei Hinweise.

Glücklicherweise sind jedoch zahlreiche Fundberichte und -beschreibungen zu den im damals noch selbständigen Museum für Vor- und Frühgeschichte der Stadt Köln magazinierten oder diesem gemeldeten Objekten vor dem Kriege in Abschriften auch dem Rheinischen Landesmuseum Bonn überstellt worden, die Verf. zur Zeit zur Vervollständigung der Kölner Ortsakten durcharbeitet. Dabei fand sich im Nachlaß E. Neuffer u. a. ein Blatt mit zweifelsfrei den obigen Stabdolch darstellenden Fotografien und näheren Angaben über Fundort und Fundumstände. Danach wurde der Stabdolch im Jahre 1917 beim Bau einer Scheune in Roitzheim, Kr. Euskirchen, gefunden. Der Finder veräußerte ihn an den Kölner Antiquitätenhändler Wackerzapp; anschließend ging er in den Besitz der Antiquitätenhandlung Veith über, die ihn schließlich an die Familie Lückger verkaufte.

Da jedoch Neuffer an den Angaben über Fundort und Fundumstände des Stabdolches einige Zweifel gehegt hatte<sup>2</sup>, erschien der Versuch ratsam, den Weg, den das Stück bis zu seiner Übergabe an das Römisch-Germanische Museum genommen hatte, noch einmal zurückzuverfolgen. Diese Bemühungen blieben erfolglos; die Antiquitätenhandlungen Wackerzapp und Veith existieren nicht mehr, und Nachforschungen am Fundort selbst brachten kein Ergebnis.

Es bleibt also festzuhalten, daß die Zweifel Neuffers an der Echtheit des Fundortes, die er nur mündlich äußerte und offensichtlich auch nicht näher begründete, heute nicht mehr auszuräumen sind, daß sich andererseits aber auch nicht erweisen läßt, die überlieferte Angabe sei falsch. Sollten die Zweifel Neuffers nur in der im Vergleich zu identischen oder verwandten Stabdolchformen weit westlichen Lage des Fundortes Roitzheim, Kr. Euskirchen, begründet gewesen sein<sup>3</sup>, so wäre dies kein Argument, das entscheidend gegen die Echtheit der überlieferten Fundortangabe spräche.

Köln.

Walter Meier-Arendt.

---

<sup>1</sup> Meier-Arendt, *Germania* 47, 1969, 53 ff. – Die dort gebrachte Fundliste wird weitgehend Herrn Dr. K. Goldmann, Berlin, verdankt, wofür Verf. hier noch nachträglich seinen herzlichen Dank aussprechen möchte.

<sup>2</sup> Frdl. Mitteilung von Frau Dr. I. Kiekebusch, Bonn.

<sup>3</sup> Meier-Arendt a.a.O. 58 Abb. 4.